

## PARASCHA IX.

Cap. VII, 11. Und das ist die Verordnung in Betreff des Friedensopfers, das man dem Ewigen darbringt. Das sagt auch die Schrift Ps. 50, 23: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ Es steht hier nicht: Wer ein Sünd- oder Schuldopfer darbringt, sondern: „wer Dank opfert.“ Warum? Ein Sündopfer sowohl wie ein Schuldopfer bringt man wegen einer begangenen Sünde, das Dankopfer aber wird nicht wegen einer Sünde, sondern wegen des Dankes dargebracht.

Oder: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ Das geht auf Achan, welcher seine Begierde mit einem Bekenntniss (בתודה) opferte (sich durch ein Bekenntniss überwand) s. Jos. 7, 19. 20: „Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn! gieb doch dem Ewigen die Ehre . . . und Achan bekannte gegen Josua.“ „Und wer auf seinen Wandel aufmerksam ist,“ er hat nämlich dem Bussfertigen den Weg gezeigt s. 1. Chron. 2, 6: „Und die Söhne Serachs: Simri und Ethan und Heman und Kalkol und Dara, alle zusammen fünf.“ „Simri.“ R. Josua ben Levi sagte: Das ist Achan. Und warum hiess er Simri? Weil er sich wie Simri betragen hat. Die Rabbinen sagen: Achan hiess darum, weil die Israeliten durch ihn hingerafft wurden. „Ethan“ d. i. unser Vater Abraham vergl. Ps. 89, 1: „Gedicht Ethans, des Esrachiters.“ „Heman“ d. i. Mose, wie es heisst Num. 13, 7: „Er ist treu in meinem ganzen Hause.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Es ist Achan und zwar darum, weil er gesagt hat Jos. 7, 20: „Fürwahr (אמינה), ich habe gesündigt.“ Unter Kalkol ist Joseph zu verstehen, weil es heisst Gen. 47, 12: „Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder.“ Und „Darda“ d. i. das Geschlecht der Wüste, weil es ganz voll von Erkenntniss (דיעה) war. „Zusammen fünf.“ Wissen wir nicht schon, dass alle zusammen fünf waren? „Allein daraus erhellt, dass auch Achan mit ihnen (den genannten) Antheil an der künftigen Welt hat. So hat auch Josua gesagt Jos. 7, 25: „Der Ewige betrübe dich heute“ d. i. heute sei betrübt, aber nicht in Zukunft.

Oder Ps. 50, 23: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ R. Huna im Namen des R. Acha sagte: Es heisst hier nicht: יכבדני, sondern: יכבדני d. i. Ehre über Ehre.

Oder: „Wer Dank opfert, ehrt mich.“ R. Berachja im Namen des R. Abba bar Kahana sagte: Es heisst hier nicht: כבדני, sondern: יכבדני d. i. er hat mich in dieser Welt geehrt, er wird mich auch in jener Welt ehren. „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist.“ Das geht auf die Wegebahner. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist,“ darunter sind die Schriftgelehrten und redlichen Schullehrer zu verstehen, weil sie die Kinder mit Redlichkeit unterrichten. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist.“ R. Jose bar R. Jehuda im Namen des R. Menachem bar R. Jose denkt dabei an die Krämer (Verkäufer), welche verzehntete Früchte öffentlich ver-

kaufen. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist.“ Das sind diejenigen, welche Lichter anzünden, um mit ihnen vielen (öffentlich) zu leuchten. Denn R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Saul war nur darum so glücklich, zur Herrschaft zu gelangen, weil sein Alter (Kisch) für die öffentliche Beleuchtung gesorgt hatte. Man erzählt, dass nämlich die Wege von seinem Hause zum Lehrhaus finster waren, und er hatte Lichter zur öffentlichen Beleuchtung auf ihnen angezündet. Einmal heisst es 1. Chron. 8, 33: „Ner (נֶר) zeugte den Kisch“ und einmal heisst es „Kisch, der Sohn Abiels.“ Wie lässt sich das vereinigen? Auf diese Weise. Abiel war sein Name. Weil er aber die öffentliche Beleuchtung veranstaltet hatte, war er so glücklich, dass er den Namen Ner bekam. Oder: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist.“ R. Janai sagte: Es heisst: derjenige, welcher seinen Weg abschätzt, ist viel werth. R. Janai ging einmal auf dem Wege (befand sich auf der Reise) und sah da einen Mann, welcher ihm durch sein schönes Aeussere auffiel. Derselbe sprach zu ihm: Rabbi, würdige mich der Aufmerksamkeit, mich als Gast aufzunehmen. Er antwortete: Ja wohl! Er nahm ihn mit nach Hause, speiste und tränkte ihn, prüfte ihn erst in der Schrift, fand aber nichts, dann in der Mischna, fand aber nichts, ferner in der Haggada, fand aber nichts, endlich im Talmud und fand nichts. Dann sprach er zu ihm: Nimm den Becher und sprich den Segen. Er entgegnete ihm: Janai soll in seinem Hause den Segen sprechen. Darauf sagte Janai zu ihm: Wirst du wohl das nachsagen, was du von mir hörst? Er antwortete: Ja wohl! Er sprach zu ihm: Sprich: Ein Hund hat von Janais Brot gegessen. Der Mann erhob sich und griff nach Janai mit den Worten: Mein Erbtheil befindet sich bei dir und du verweigerst es mir (läugnest mir es ab)? Er sprach zu ihm: Was hast du für ein Erbtheil bei mir? Er versetzte: Einmal ging ich vor einer Schule vorbei, da hörte ich von den Kindern sagen: Es steht geschrieben Deut. 33, 4: „Die Lehre, die uns Mose befohlen hat, ist ein Erbtheil der Versammlung Jacobs“. Es heisst nicht: Ein Erbtheil der Versammlung Janais, sondern: der Versammlung Jacobs. Welchem Verdienste hast du die Ehre zu danken, an meiner Tafel zu speisen (eig. wodurch hast du das Glück gehabt, an meiner Tafel zu speisen)? Nie habe ich ein übles Wort gehört und habe es seinem Herrn zurückgegeben und nicht sah ich zwei mit einander zanken, ohne den Frieden zwischen ihnen herzustellen. Du besitzt so viel Lebensart, versetzte Janai, und ich habe dich einen Hund genannt? Da wandte er auf ihn an Ps. 50, 23: „Wer auf seinen Wandel aufmerksam ist, lasse ich Gottes Hilfe erblicken“ d. i. wer seinen Weg abschätzt, ist viel werth, denn R. Ismael bar R. Nachman hat gesagt: Die Lebensart ist der Thora um 26 Geschlechter vorangegangen, was sich aus Gen. 3, 24 erweisen lässt. „Zu bewachen den Weg zum Baume des Lebens.“ Unter דֶּרֶךְ, Weg ist nichts anderes als: דֶּרֶךְ אֲרֵץ, Lebensart, unter עֵץ הַחַיִּים, Baum des Lebens

nichts anderes als תורה, die Thora zu verstehen. „Ihn lasse ich Gottes Hilfe erblicken.“ R. Abuhu sagte: Das ist einer von den Versen, welche zeigen, dass die Hilfe Gottes die Hilfe Israels ist, wie es auch heisst Ps. 80, 3: „Komm uns zur Hilfe.“ Gleich einem Könige, sagte R. Pinchas, zu welchem sein Pächter und seine Hausgenossen kamen, um ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen. Es kam der eine, und er sprach: Wer ist dieser? Das ist dein Pächter, war die Antwort. Weiset ihm seinen Platz an. Darauf kam ein anderer, um ihn seine Ehrerbietung zu erweisen. Er fragte: Wer ist jener? Dein Haussohn, war die Antwort. Weiset ihm seinen Platz an. Endlich kam ein dritter, er fragte: Wer ist dieser? Er ist weder dein Pächter, noch dein Haussohn, war die Antwort, er ist nur gekommen, um dir Ehrerbietung zu erweisen. Gebet ihm einen Stuhl (sella), und er setze sich darauf. So wird auch das Sühnopfer wie das Schuldopfer wegen einer begangenen Sünde gebracht, aber das Dankopfer wird nicht wegen einer Sünde gebracht, sondern nur wegen des Dankes.

V. 12. Wenn man es zum Lobe darbringt. In Verbindung mit Spr. 14, 9: „Die Thoren treiben Spott mit Schuld“ d. i. nach R. Judan: Dieser Thor giebt mit seinem Munde seine Schuld zu erkennen, indem er spricht: Bin ich nicht ein Sühn- oder Schuldopfer schuldig? R. Judan sagte im Namen des R. Levi: Es sind diejenigen Menschen darunter gemeint, welche sich gegen ihre Mägde in dieser Welt mancherlei erlauben. Diese hängt Gott einst an den Scheiteln ihrer Häupter auf, wie es heisst Ps. 68, 22: „Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde, die Haarscheitel dessen, der da wandelt in seiner Schuld.“ Alle Leute sprechen: Dieser Mann hier muss nun für seine Schuld büßen (eig. es gehe dieser Mann mit seiner Schuld zu Grunde).

Oder: „Die Thoren treiben Spott mit Schuld.“ Das ist derjenige, der sein Opfer gebracht und keine Sühne erlangt hat. Was soll er thun? Er gehe zum Stamm Levi, von dem geschrieben steht Mal. 3, 3: „Und er sitzt schmelzend und reinigend das Silber und reinigt die Kinder Levis.“ „Aber zwischen den Redlichen ist Wohlgefallen“ d. i. der, welcher wegen seiner Sünde ein Opfer mit Bekenntniss verbunden dargebracht hat. Zwischen R. Eleasar und R. Jose bar Chanina besteht eine Meinungsverschiedenheit (was es nämlich für Opfer gewesen seien, welche von den Kindern Noachs dargebracht worden). Nach R. Eleasar brachten die Noachiden (Kinder Noachs) Friedensopfer dar, nach R. Jose bar Chanina dagegen brachten sie Ganzopfer dar. Dagegen wandte aber R. Eleasar dem R. Jose bar Chanina ein: Es heisst doch Gen. 4, 4: „Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Schafe und von ihren Fetten“ d. i. so etwas, was dem Fett verwandt ist. Was versteht R. Jose bar Chanina darunter? R. Jose bar Chanina versteht darunter: משמניהן, von ihren Fetten. Dagegen aber macht R.

Eleasar dem R. Jose bar Chanina wieder den Einwurf: Es heisst Ex. 24, 5: „Und er schickte die Jünglinge der Kinder Israels und sie brachten Ganzopfer und schlachteten Dankopfer.“ Was versteht nun R. Jose bar Chanina darunter? Er sagt: Was R. Jose bar Chanina sagt, gleicht dem, welcher sagt (indem שְׁלָמִים für שְׁלָמִים gelesen wird), sie waren vollständig (ganz) mit ihren Fellen ohne Hauptabziehung und Zerstückung. Nun wandte wieder R. Eleasar dem R. Jose bar Chanina ein: Es heisst doch das. 18, 12: „Jethro, Mose Schwiegervater, nahm Ganzopfer und Schlachtopfer für Gott.“ Was versteht nun R. Jose bar Chanina darunter? R. Jose sagte: Es gleicht dem, welcher sagt, dass Jethro erst nach der Gesetzgebung ein Jude geworden sei (sich zum jüdischen Glauben bekehrt hätte). Es ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen R. Chija bar Abba und R. Janai. Nach dem einen ist Jethro nach der Gesetzgebung, nach dem andern ist er vor der Gesetzgebung zum jüdischen Glauben übergetreten. R. Huna bemerkte: Es besteht keine Meinungsverschiedenheit zwischen beiden. Derjenige, welcher annimmt, Jethro sei vor der Gesetzgebung zum jüdischen Glauben übergetreten, gleicht dem, welcher sagt: die Kinder Noachs brachten Dankopfer, und derjenige, welcher sagt, Jethro sei nach der Gesetzgebung zum jüdischen Glauben übergetreten, gleicht dem, welcher sagt: die Kinder Noachs brachten Ganzopfer. Das ist eine Stütze für Jose bar Chanina. Es heisst Cant. 4, 16: „Auf! Nord komme Süd.“ עֹרֵי צִפּוֹן d. i. das Ganzopfer, welehes an der Nordseite geschlachtet wurde. Warum heisst es עֹרֵי? Es ist etwas, was schläft und zum Erwachen gebracht wird. וּבֹרְאֵי תִימָן d. i. das Dankopfer, welches an der Südseite geschlachtet wurde. Warum heisst es: וּבֹרְאֵי? Es ist etwas, was neu ist. Auch diese Stelle ist eine Stütze für R. Jose bar Chanina. Es heisst Lev. 6, 2: „Dies ist die Verordnung betreffs des Ganzopfers.“ Das ist das Ganzopfer, welches die Kinder Noachs darbrachten. Und wie hier, so heisst es auch bei den Friedensopfern: „Dies ist die Verordnung betreffs der Friedensopfer.“ Es heisst hier nicht: אֲשֶׁר הִקְרִיבוּ לִי, welches sie dem Ewigen dargebracht haben, sondern אֲשֶׁר יִקְרִיבוּ לִי, welches sie dem Ewigen darbringen werden d. i. von jetzt ab und weiter. Wie hält R. Eleasar nun die Worte: עֹרֵי צִפּוֹן des R. Jose bar Chanina aufrecht? Sowie die Exilirten, welche im Norden sich befanden, erweckt wurden, so sollen sie kommen und sich im Süden lagern, wie es heisst Jerem. 31, 8: „Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens.“ Oder wie Gog, welcher im Norden sich befindet, erweckt wird und kommen und im Süden fallen wird, wie es heisst Ezech. 39, 2: „Ich wende dich und führe dich her und führe dich herauf aus dem äussersten Norden.“ Oder es geht auf den König Messias, der im Norden sich befindet, er wird kommen und den Tempel erbauen, der im Süden ist. So heisst es Jes. 41, 25: „Ich erweckte ihn von Mitternacht her und er kam, vom Aufgang der Sonne her ruft er meinen Namen.“ R. Jose

sagte im Namen des R. Benjamin bar Levi: In dieser Welt weht zur Zeit, wenn der Südwind weht, nicht der Nordwind und so auch umgekehrt, wenn der Nordwind weht, weht nicht der Südwind, allein einst wird Gott den Agrestes (*αγρέστης*, ein reissender, schneller Wind) in die Welt bringen, in welchem beide Winde wehen (ihre Funktionen verrichten) werden. Das steht auch geschrieben Jes. 43, 6: „Ich spreche zur Mitternacht: Gieb her! und zum Mittag: Wehre nicht! Bringe her meine Söhne von der Ferne und meine Töchter von der Erde Ende.“ R. Jochanan sagt: Hier will dir die Thora eine Lebensregel lehren, nämlich, dass der Bräutigam nur mit Erlaubniss der Braut ins Brautgemach gehen darf vergl. Cant. 4, 16: „Mein Freund komme in seinen Garten und esse seine köstliche Frucht.“ Darauf folgt C. 5, 1: „Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, Braut!“ R. Pinchas, R. Levi und R. Jochanan sagten im Namen des R. Menachem von Galiläa: Einst werden alle Opfer in Wegfall kommen (aufhören), nur das Dankopfer wird nicht aufhören; alle Gebete werden aufhören, das Dankgebet aber wird nicht aufhören. So heisst es Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne, Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams, Stimme der Braut, die Stimme derer, die da sprechen, danket dem Ewigen, Zebaoth“ d. i. das Dankgebet; „und die da bringen Dank im Hause des Ewigen“ d. i. das Dankopfer. Und so sagt auch David Ps. 56, 13: „Mir liegen ob, Gott, deine Gelübde, ich bezahle dir Dankopfer.“ Es heisst: nicht תורה, sondern: תודות (das Wort steht nicht im Sing., sondern im Plur.) d. i. das Dankgebet und das Dankopfer. R. Acha sagte: Gleich einem Machthaber, welcher in ein Land einzog und mit ihm viele Räuberschaaren. Da sprach einer zum andern: Wie furchtbar ist dieser Machthaber. Wenn du dich gut aufführst, brauchst du dich nicht vor ihm zu fürchten. Ebenso geriethen die Israeliten in Furcht, als sie den Abschnitt hörten, welcher von den Opfern handelte. Da sprach Mose zu ihnen: Fürchtet euch nicht, wenn ihr euch mit dem Gesetze beschäftigt, so braucht ihr euch vor allen diesen (Vorschriften) nicht zu fürchten. Das steht auch geschrieben: „Dies ist die Verordnung, das Brandopfer, das Speisopfer betreffend.“ Warum werden die Friedensopfer zuletzt genannt? Weil in ihm viele Arten enthalten sind. R. Simon sagte: Weil gewöhnlich der Garonbrei bloß als Nachtisch vorkommt. Warum? Weil er aus vielerlei Dingen zubereitet ist. So verhält es sich auch mit den Friedensopfern, warum werden sie zuletzt aufgeführt? Weil vielerlei Arten darin sind: Blut und Emurim (Fettstücke) für den Altar, Brust und Schenkel für die Priester, Fell und Fleisch für den Opfernden. R. Simeon sagte: Der, welcher im Glück ist, bringt Friedensopfer, der Trauernde aber bringt keine Friedensopfer. R. Simeon ben Jochai sagte: Gross ist der Friede, denn er befasst alle Segnungen in sich s. Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht Sieg seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden.“ Chiskia sagte zweierlei, zu-

nächst sagte er: Gross ist der Friede, denn alle Gebote sind mit ihm geschrieben, wie Ex. 23, 5: „Wenn du siehst den Esel deines Feindes“ u. s. w., das. V. 4: „So du den Ochsen deines Feindes triffst“ u. s. w. Diese Gebote hast du nur zu erfüllen, wenn sich dir eine Gelegenheit dazu darbietet, wenn sich dir aber keine Gelegenheit dazu bietet, so brauchst du sie nicht zu erfüllen, aber hier (vom Frieden) heisst es Ps. 34, 15: „Suche den Frieden und strebe ihm nach“ d. i. suche ihn an deinem Orte und laufe ihm nach an einem andern Orte (wo du ihn herstellen kannst). Chiskia hat ferner gesagt: Gross ist der Friede, denn bei allen Zügen (in der Wüste) heisst es immer s. Num. 33, 6: „Sie brachen auf und lagerten“ d. i. sie brachen auf mit Streitigkeiten und lagerten mit Streitigkeiten.\*) Als sie aber vor den Berg Sinai kamen, da bildeten sie nur ein Lager, wie es heisst Ex. 19, 2: „Und es lagerte daselbst Israel.“ Es heisst nicht: *וירחוקו*, es lagerten daselbst die Kinder Israels, sondern: *וירחוקו* es lagerte daselbst Israel.“ Nun ist die Zeit gekommen, sprach Gott, dass ich meinen Kindern das Gesetz gebe. Bar Kapra sagte dreierlei. Zuerst sagte er: Gross ist der Friede, denn zu seiner Erhaltung spricht die Schrift Erdichtetes (Lügendhaftes). Um den Frieden zwischen Abraham und Sara zu erhalten, heisst es Gen. 18, 12: (Sara sagte:) „Nun ich alt bin, soll ich der Wollust pflegen und mein Herr ist alt,“ aber zu Abraham hat er nicht so gesagt, sondern: „Und ich bin alt?“ Bar Kapra hat ferner gesagt: Gross ist der Friede, denn die Schrift redet sogar Erdichtetes in den Propheten. Um den Frieden zwischen dem Mann und seinem Weib herzustellen, wie es heisst Jud. 13, 3: (Der Engel sagte zu Manoas Weibe): „Siehe du bist unfruchtbar und hast nicht geboren, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären,“ aber zum Manne hat er nicht so gesagt, sondern das. V. 13: „Von allem, was ich dem Weibe gesagt, soll sie sich hüten“ d. i. jedenfalls muss sie Zeichen haben. Bar Kapra hat endlich noch gesagt: Gross ist der Friede! Wenn schon die Oberen (Geister), unter denen es weder Neid, noch Hass, noch Zorn, noch Streitigkeiten, noch Zwistigkeiten, noch Missgunst giebt, des Friedens bedürfen, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er stiftet Frieden in seinen Höhen,“ um wie viel mehr bedürfen die Unteren (Geister) desselben, unter denen alle diese (schlechten) Eigenschaften vorhanden sind! R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Gross ist der Friede, denn die Schrift bedient sich Erdichtungen in der Thora, um den Frieden zwischen Joseph und seinen Brüdern herzustellen, wie es heisst Gen. 50, 17: „(Die Brüder sprachen: unser Vater hat uns befohlen:) So sollt ihr zu Joseph sprechen: Ach, vergieb doch das Vergehen deiner Brüder,“ und wir finden nicht, dass es Jacob ihnen befohlen hätte. R. Jose der Galiläer sagte: Gross ist der Friede, denn selbst der Krieg

\*) Wegen des Plurals: Sie brachen auf und sie lagerten, es hatte jeder seine Meinung.

wird nur mit dem Frieden eröffnet, wie es heisst Deut. 20, 10: „Wenn du dich einer Stadt nahst . . . . so biete ihr zuerst den Frieden an.“ R. Judan bar R. Jose sagte: Gross ist der Friede, denn der Name Gottes heisst Friede s. Jud. 6, 24: „Er nannte ihn Ewiger, Friede.“ Daher ist es auch verboten, sagte R. Tanchum bar Judan, jemanden an einem schmutzigen Orte zu grüssen. R. Ismael hat gelehrt: Gross ist der Friede, denn in Bezug auf den grossen Namen, der mit Heiligkeit geschrieben worden ist, hat Gott geboten, dass er im Wasser ausgelöscht werde, um den Frieden zwischen dem Mann und seinem Weibe wieder herzustellen. R. Meir hielt einmal am Sabbathabend einen Vortrag.\*) Ein Weib stand dort, horchte auf ihn und wartete so lange im Lehrhause, bis er den Vortrag beendet hatte. Als sie aus dem Lehrhause nach Hause kam, fand sie das Licht ausgelöscht. Wo bist du gewesen? fragte sie der Mann. Ich sass, antwortete sie, und hörte die Stimme des Darschan (Vortragenden). Komme mir nicht wieder hierher, mag es so oder so sein, versetzte der Mann, bis du dein Darschan (Vortragenden) ins Gesicht gespiesen hast. Sie sass einen Sabbath, einen zweiten, einen dritten, endlich fragten sie ihre Nachbarinnen, warum sie so missgestimmt sei. Wir wollen mit dir zu dem Darschan gehen, was auch geschah. Als R. Meir sie im heiligen Geiste voraussah, fragte er: Ist wohl ein Weib unter euch, welche versteht, einen Geheimspruch gegen Augenschmerzen zu flüstern? Da sagten ihre Nachbarinnen zu ihr: Wenn du hingehst und ihm ins Gesicht speist, so kannst du wieder bei deinem Manne wohnen. Als sie sich nun vor ihn hinsetzte (um das Heilmittel anzuwenden), fürchtete sie sich vor ihm. Sie sprach: Rabbi, ich verstehe nicht, einen Geheimspruch gegen das Auge zu flüstern. Er sprach zu ihr: So speie mir wenigstens siebenmal ins Gesicht und ich werde schon geheilt werden. Sie that es und er sagte darauf zu ihr: Gehe nun (nach Hause) und sage deinem Manne: Du hast mir aufgetragen, ich sollte dem Darschan einmal ins Gesicht speien, ich habe es siebenmal gethan. Da sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi, verachtet man die Thora (Gelehrsamkeit) so? Hättest du nicht einem von uns befehlen können, dir einen Spruch zu flüstern? Er antwortete: Ist es nicht genug für Meir, dass er seinem Schöpfer gleicht? Denn R. Ismael hat gelehrt: Gross ist der Friede, dass Gott in Bezug auf seinen grossen Namen, der mit Heiligkeit geschrieben ist, befohlen, dass er zur Erhaltung des Friedens zwischen dem Manne und seinem Weibe im Wasser ausgelöscht werde. R. Simeon bar Chalaphtha sagte: Gross ist der Friede, denn als Gott seine Welt erschuf, machte er Frieden zwischen den Oberen und Unteren (Wesen). Am ersten Tage erschuf er etwas von den Oberen und von den Unteren (Dingen), wie es heisst Gen. 1, 1: „Im Anfang schuf Gott den Himmel und

\*) Zu dieser Erzählung vgl. Jerusch. Sota I, 16<sup>d</sup> unten.

die Erde;“ am zweiten Tage schuf er von den Oberen s. das. V. 6: „Und Gott sprach: es werde eine Veste;“ am dritten Tage schuf er von den Unteren s. das. V. 9: „Und Gott sprach: es sammeln sich die Gewässer;“ am vierten Tage schuf er von den Oberen s. das. V. 14: „Es seien Lichter an der Veste des Himmels;“ am fünften Tage schuf er von den Unteren s. das. V. 20: „Und es sprach Gott: die Wasser sollen wimmeln;“ am sechsten Tage kam er zur Erschaffung des Menschen. Da sprach er: Erschaffe ich ihn von den Oberen, siehe, so bilden diese die Mehrzahl, sie sind vor den Unteren um ein Geschöpf mehr; erschaffe ich ihn dagegen von den Unteren, siehe, so sind diese wieder in der Mehrzahl und gegen die Oberen um ein Geschöpf mehr. Was that er? Er schuf ihn von den Oberen und von den Unteren, wie es heisst das. 2, 7: „Und es bildete der Ewige Gott den Menschen aus Staub von dem Lande“ d. i. von den Unteren, „und blies in seine Nase Lebensodem“ d. i. von den Oberen. R. Mani von Schaab und R. Josua von Sichnin sagten im Namen des R. Levi: Gross ist der Friede, denn alle Segnungen, Güter, Tröstungen, die Gott über die Israeliten bringt, schliessen mit Frieden, das Krischma schliesst mit Frieden\*), das tägliche Gebet schliesst mit Frieden\*\*), im Priestersegen heisst es Num. 6, 26: „Er gebe dir Frieden.“ Aber das ist nur bei den Segnungen der Fall, woher lässt es sich auch bei den Opfern beweisen? Weil bei ihnen immer das Wort: תורה angewandt ist, wie es heisst: Das ist die Thora für das Ganz-, Speis-, Sünd-, Schuld-, Amtantritts- und Friedensopfer. Doch das gilt nur im Allgemeinen von der Gesammtheit der Opfer; woher lässt sich beweisen, dass es auch im Einzelnen (bei dem einzelnen Opfer) der Fall ist? Weil es heisst: Das ist die Thora (Verordnung) für das Ganz-, Speis-, Sünd-, Schuld- und Friedensopfer. Doch das ist nur bei den Opfern eines Einzelnen der Fall, woher lässt sich beweisen, dass es auch von den Opfern der Gesammtheit gilt? Weil es heisst das. 29, 39: „Diese Opfer sollt ihr dem Ewigen opfern an euren Festen“ und es schliesst mit Friedensopfern. Doch das gilt nur in dieser Welt; woher lässt sich beweisen, dass es auch in jener Welt so sein wird? Aus Jes. 66, 12: „Siehe, ich leite zu ihr wie einen Strom den Frieden.“ Die Rabbinen sagen: Gross ist der Friede, denn der König Messias wird nur mit dem Frieden beginnen, wie es heisst Jes. 52, 7: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten, der Frieden verkündigt.“

## PARASCHA X.

Cap. VIII, V. 1. Nimm Aaron und seine Söhne u. s. w. In Verbindung mit Ps. 45, 8: „Du liebest Gerechtigkeit, hassest

\*) Der du ausbreitest die Friedenshütte.

\*\*) Er macht Frieden in seinen Höhen, er erhalte auch uns den Frieden.

